

Ehrfurcht vor Schulchronik

REGIONALGESCHICHTE Lehrer Manfred Lauterbach überreicht historisches Dokument an die Heimatstube Burgscheidungen. Welche interessanten Informationen es enthält.

VON GUDRUN SCHRÖDER

BURGSCHIEDUNGEN - Dass es im Dorf Burgscheidungen einmal eine Schule gab, wird bald niemand mehr wissen. Bereits vor 20 Jahren schloss sie für immer ihre Pforten. Fast vier Jahrhunderte lernten die Schüler des Dorfes in der Einrichtung, umfangreiche Informationen dazu liefert die Burgscheidunger Schulchronik.

Damit die Schule nicht in Vergessenheit gerät, fand die Chronik jetzt ihren Weg in das „Plauderstübchen“ der Heimatstube des Ortes. Das wertvolle Dokument übergab der einstige Schulleiter Manfred Lauterbach an die Leiterin der Heimatstube Karin König sowie deren Mitstreiterinnen Edeltraud Müller, Heidrun Iwanowa, Karin Thieme und Dorothea Nitzek zur dauernden Aufbewahrung. Den „Plauderstübchen“-Damen stand die Freude darüber ins Gesicht geschrieben.

„Es ist ein riesiger Schatz“

„Es ist ein riesiger Schatz. Das ist uns bewusst, und wir werden den Schatz hüten“, sagte eine glückliche Frau König. „Schulchroniken gehören zu den historischen Quellen ersten Ranges. Sie geben nicht nur Aufschluss über die Geschichte der jeweiligen Schule, sondern transportieren auch Informationen zum alltäglichen Leben im Schulort, die meist in amtlichen Überlieferungen nicht enthalten sind“, erläuterte Manfred Lauterbach anlässlich der Übergabe.

Der 85-Jährige kann unzählige Geschichten über die Schule erzählen und kennt sich bestens aus. Auch ohne einen Blick in die Chronik, die er stets wie seinen Augapfel hütete. Zuhause, damit sie nicht verloren geht. Von 1960 bis 1999 unterrichtete Lauterbach als Lehrer in Burgscheidungen. Davon war er 20 Jahre als Direktor der Polytechnischen Oberschule „Thomas Müntzer“ beziehungsweise nach deren Umstrukturierung 1991 als Schulleiter der Grundschule von Burgscheidungen tätig. Im Juli 2000 wurde die Schule nach 397 Jahren aufgelöst.



Die Ereignisse in der Burgscheidunger Schule notierten die Chronikschreiber in Sütterlin, eine Schrift, die heute kaum noch jemand lesen kann. Manfred Lauterbach will die Texte für heutige Leser zugänglich machen. FOTOS (3): GUDRUN SCHRÖDER



Manfred Lauterbach übergibt den Organisatorinnen der Heimatstube Burgscheidungen, Karin König (v.l.), Edeltraud Müller und Heidrun Iwanowa die Schulchronik, die nun dort für spätere Generationen aufbewahrt werden soll.

Beginn im Jahr 1873

Wie der Senior berichtete, wurde die Chronik vom Lehrer Hündorf 1873 angelegt. Das wertvolle Dokument beschreibt auch frühere Zeiten und wurde nach 1945 von verschiedenen Lehrern, besonders von damaligen Schulleiter Rudolf Tomaszewski, und ab 1961 bis zum Jahr 2000 von Lauterbach selbst fortgeführt.

Aus der Chronik erfährt man, dass als erster Lehrer im Jahr 1873 der Lehrer Blasius Barthel unter primitiven Verhältnissen in einer Wohnstube die Knaben des Dorfes unterrichtete. Der Schulbesuch war noch freiwillig. Mädchen gingen erst viel später zur Schule. Um 1750 wurde in Preußen, zu dem das Dorf gehörte, die allgemeine Schulpflicht eingeführt. Ein eigenes kleines Schulgebäude gab es in Burgscheidungen ab 1878. In dem einzigen Klassenzimmer wurden alle Kinder des Dorfes von sechs bis 14 Jahren zur gleichen Zeit von einem Lehrer unterrichtet. Bis 1888 mussten Eltern im Jahr ein Schulgeld von 3,25 Mark pro Kind bezahlen.

Liste aller Lehrer angelegt

In einer Liste hat Lauterbach alle Lehrer, die jemals in Burgscheidungen unterrichtet, aufgeführt. Insgesamt waren es 88, davon 64 nach 1945. Zu ihnen zählen auch Karin König, Heidrun Iwanowa und Edeltraud Müller. In dem handschriftlich geführten dicken Buch finden sich die drei damaligen Lehrerinnen der Schule von Burgscheidungen auch selbst wieder. Während Frau König, Geschichts- und Deutschlehr-



Neben der Chronik überreichte Manfred Lauterbach weiteres Bild- und Schriftmaterial über Burgscheidungen. Dazu gehört auch eine Aufstellung über die Lehrer, die einst an der Burgscheidunger Schule unterrichteten.

rerin, nach der Wende an das Gymnasium Laucha wechselte, schlossen Frau Müller und Frau Iwanowa im Juli 2000 die Schule Burgscheidungen für immer zu. Denn, wie es in der Chronik steht, wurden 1998 letztmals Kinder eingeschult. Lediglich neun Mädchen und Jungen erhielten ihre Zuckertüte. In den vier Klassen lernten 44, ein Jahr später noch 32 Schüler. Die Grundschüler werden seit dieser Zeit fortan in Laucha unterrichtet.

Neben dem „Hauptwerk“ überreichte Lauterbach, der in Kirchscheidungen wohnt, weitere Ordner mit interessantem Bild- und Schriftmaterial, so zu den Themen „Kinderferienlager“, „Jugendweihe“, „Unsere Lehrer“. „All die Bände sind ein großes Stück meines Lebens. Ich hatte das Glück, am längsten zusam-

menhängend an einer Schule Lehrer zu sein“, bemerkte der Senior. Wie die Organisatorinnen des „Plauderstübchen“ betuerten, wollen sie mit der Chronik nicht angeben. Sie sind daran interessiert, die Akten über die „Geschichte der Schule Burgscheidungen“, die ihnen fast ein bisschen Ehrfurcht einflößen, für die jüngere Generation zu erhalten. „Allein die Handschriften sind ein Traum“, schwärmte Frau König.

Die sind allerdings nach heutigem Maßstab nur schwer lesbar. Denn die jeweiligen Chronikschreiber notierten die wichtigen Ereignisse in Sütterlin. Eine Schrift, die heute kaum noch jemand lesen kann. Doch zum Glück gibt es Manfred Lauterbach. Für ihn ist das „Übersetzen“ kein Problem. Er kann die Eintragungen in der alten Schrift gut

entziffern. So will sich der einstige Schulleiter der Texte annehmen und in die heute übliche lateinische Schrift übertragen. „Unser Anliegen besteht darin, der Nachwelt Spuren zu hinterlassen. Doch diese müssen lesbar sein“, erwähnte die Leiterin.

Wie war das damals?

Wie war das damals noch gleich? Viele Fragen können in der Heimatstube in Burgscheidungen beantwortet werden. Tausende Exponate in Form von Bildern, Schriften, Dokumenten, Alltagsgegenständen aus Beruf und Familie geben dazu Auskunft. Die „Plauderstübchen“-Frauen wissen: „Jedes Stück erzählt seine Geschichte und weckt Erinnerungen an die Vergangenheit. Mit der Schulchronik ist ein weiteres Kleinod dazu gekommen.“